

Thema: Physiotherapie

Autor: k.A.



Mit dem Begriff „Fußballerknie“ ist nicht eine bestimmte Blessur gemeint, er umfasst verschiedene Verletzungen.

Foto: cirquedesprit/Fotolia

„Wenn es knackt, dann ist das Band gerissen“

KIRCHDORF (wey). 50.000 Verletzungen fordert der Fußballsport in Österreich jährlich. Wenn die Fußballsaison wieder begonnen hat, muss das Team der Unfallchirurgie im LKH Kirchdorf besonders häufig die Diagnose „Fußballerknie“ stellen. Die Verletzung hat viele Facetten. „Wenn wir gemeinhin vom Fußballerknie sprechen, meinen wir nicht eine bestimmte Blessur, sondern eine Vielzahl verschiedener Verletzungen, die alle das Kniegelenk betreffen und im Fußballsport häufig vorkommen. Das Fußballerknie beschreibt aber auch Beschwerden im Kniebereich, deren Ursache alte Verletzungen sein können“, sagt Primar Robert Pehn, Leiter der Abteilung für Unfallchirurgie. „Das Fußballspiel ist gekennzeichnet von plötzlichen Richtungswechseln. Bei einem sogenannten Rotationstrauma verletzen sich die Spieler meist Kreuz-

band, Meniskus, Seitenbänder oder Knorpel. Außerdem passieren viele Unfälle beim Zweikampf. Tritte gegen das Knie sind in dieser Sportart kaum auszuschließen.“

Physiotherapie wichtig

Ist nach einem heftigen Zusammenstoß am Feld ein lautes Knackgeräusch zu hören, verbunden mit starken Schmerzen und einem geschwollenen Kniegelenk, deutet das auf einen Bänderriss hin. Bei einer akuten Knorpelverletzung lösen sich einige Zentimeter des Gelenksknorpels ab und blockieren häufig das Gelenk. Typischerweise lässt es sich meist nicht mehr bewegen, und unter Belastung haben die Betroffenen heftige Schmerzen. Ob ein operativer Eingriff nötig wird oder Ruhigstellung das Problem lösen kann, ist individuell sehr verschieden. „Je nach betroffenem Teil des Knies und der Art der Verletzung kann die Therapie ganz unterschiedlich ausfallen. Spezialschienen kommen häufig bei Bänderrissen zum Einsatz. Komplexe Verletzungen der Bänder oder Menisken werden mittels Schlüssellochchirurgie versorgt. Ebenso wichtig wie die Arbeit im OP ist aber die Physiotherapie danach. Wenn der Heilungsprozess solcher Knieverletzungen durch gezielten Muskelaufbau unterstützt wird, bleiben langfristige Schäden aus“, so Pehn. Mehr zum Thema online auf meinbezirk.at/3440223



Primar Robert Pehn, Unfallchirurg im LKH.

Foto: OÖ. Gesundheitsholding